

# KURIER

## Blasenschwäche Bayreuther Forscher machen Windeln unnötig

[Otto Lapp](#), 10.12.2020 - 11:41 Uhr



Sie können bei Blasenschwäche helfen: das Bayreuther Startup „inContAlert“ gewinnt mit seiner Idee einen angesehenen Preis. Nicolas Ruhland, Till Zwede und Jannik Lockl (von links). Foto: Ralf Münch Quelle: Unbekannt

**BAYREUTH. Mega-Auszeichnung für Mini-Gerät: Es sagt Leuten, die an Blasenschwäche leiden, wann sie bald wieder zur Toilette müssen. Das ist nicht nur praktisch, sondern verhindert auch schlimmere Erkrankungen.**

Bayreuth - Jannik Lockl (29) wollte etwas erfinden, was vielleicht irgendwann einmal seinen Großeltern, Eltern oder auch ihm selbst helfen könnte. Herausgekommen ist ein System, das Menschen mit Blasenproblemen hilft, rechtzeitig auf die Toilette zu kommen. Und ein wissenschaftlicher Preis.

Es fing alles vor drei Jahren auf einem Kongress in Hongkong an. Junge Ingenieure aus der ganzen Welt trafen sich zum Thema: Gesundheit für Senioren. Wer eine gute Idee hatte, konnte sich bewerben. Aufgabe war es, etwas für ältere Menschen zu entwerfen. Für Jannik Lockl und seinen Co-Gründer Tristan Zürl (28) war klar: Nicht erst wollten sie helfen, wenn schon Windeln nötig wären. Diese sind nicht nur unangenehm, sondern vor allem zu spät. Ohne Windeln wäre es älteren Menschen möglich, selbstbestimmter zu leben, „weniger voller“. Lockl und Zürl wollte etwas entwickeln das vorher ansetzt, um das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

## Füllstand der Blase über Handy gemeldet

inContAlert ist ein Sensor zur Messung des Füllstands der Blase und soll Inkontinenz-Patienten helfen, rechtzeitig die Toilette zu erreichen. Das kleine, akkubetriebene Gerät können Betroffene über der Hüfte tragen, zwei Finger über dem Schambein. „Die Leute sind nicht verkabelt“, sagt Lockl. Handy oder Computer bekommen ständig Daten und melden, wenn der Träger bald zur Toilette muss. So braucht es keine Windel und keine Angst, es könnte etwas passieren. Das Gerät leuchtet mit Infrarot, ähnlich wie bei der Pulsmessung bei den Sportuhren, in den Bauchraum. Nur dass inContAlert andere Lichtfrequenzen nutzt, „die den Bauchraum besser durchleuchten“, sagt Zürl, der mit der „technischen Raffinesse unseres Startups“, wie Lockl betont.

## Es dauert noch Jahre, bis das Gerät zu kaufen ist

Wer das Gerät kaufen möchte, muss sich noch ein paar Jahre gedulden. „Es funktioniert, aber wir sind an dem Punkt, ab dem in Deutschland alles kompliziert wird“, sagt Lockl und verweist auf Zulassungsverfahren, die an die Zulassung des Corona-Impfstoffes erinnern. Auch dafür braucht es klinische Studien. Zwei Studien sind für das Gerät bereits angemeldet. Doch dann überprüfe der TÜV es auch noch. Auch wenn alle grünes Licht gäben, dauere es noch. Die Faustregel sei: Von der Idee bis zum funktionierenden Prototyp zwei Jahre. Dann nochmal zwei weitere Jahre, bis alles überprüft ist. Und dann noch einige Jahre, bis es die Krankenkassen erstatten. „Insgesamt etwa acht Jahre“, so Lockl. Dabei ist das Problem Inkontinenz ein drängendes: In Deutschland trifft das Problem mehr als fünf Millionen Menschen, wobei bis zu 20 Prozent davon an einer neurogenen Blase leiden: Ab einem kritischen Füllstand kann es dazu kommen, dass die Blase verkrampft und sich so der Urin in die Nierenbecken zurückstaut. Das kann zu gravierenden gesundheitlichen Schäden führen. „Nicht nur aufgrund des gesellschaftlichen Gesichtverlusts eines ungewollten Urinabgangs ist es uns deshalb ein großes Anliegen, dieses Problem schnellstmöglich zu lösen“, erläutert Lockl. „Gerade Querschnitts-, Multiple Sklerose- und Parkinson-Patienten leiden täglich unter dieser Gefahr.“

## Erfinder haben schon mehrere Preise dafür eingeheimst

Schon jetzt wurde deshalb die Idee des inContAlert-Teams mit einem Preis belohnt – und das war nicht der erste. Schon vergangenes Jahr gehörten sie zu den Gewinnern des prestigeträchtigen Medical Valley Awards: Von der hochkarätig besetzten Jury wurde inContAlert mit einer 250.000 Euro-Förderung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums belohnt. 2019 konnte sich das Medizintechnik-Startup darüber hinaus den dritten Platz beim Health-i-Award der Techniker Krankenkasse und des Handelsblatts als eines der besten Health-Startups Deutschlands sichern. Und jetzt belegte inContAlert den ersten Platz im IoT Innovation World Cup. Im Rahmen der Medica, der weltweit größten Medizin-Messe, fand das Finale der Internet of Medical Things Techpreneurs 2020 statt, wo es inContAlert als eines von zwei deutschen Startups unter die Top 12 geschafft hatte – aus mehr als 140 Lösungen aus der ganzen Welt.

## Uni Bayreuth hat das Projekt gefördert

Lockl stammt aus Trautskirchen bei Fürth und hat sein Studium an der Uni Bayreuth mit einem Master of Science als Wirtschaftsingenieur abgeschlossen, er ist gerade in den Endzügen seiner Promotion; bei inContAlert ist er für die Geschäftsführung und betriebswirtschaftliche Aspekte verantwortlich. Ebenfalls seit der ersten Stunde dabei ist Tristan Zürl (28), Elektrotechniker und Entwicklungsingenieur. Er hat am Bayreuther Lehrstuhl für Mess- und Regeltechnik seinen Master of Science in Ingenieurwesen gemacht und verantwortet bei inContAlert den Aufbau des Prototyps sowie die sensorische Datenverarbeitung. Der dritte Co-Founder, Nicolas Ruhland (24), schließt gerade am selben Lehrstuhl seinen Master of Science ebenfalls in Ingenieurwesen ab. Vervollständigt wird das Gründerteam von Pascal Fechner (25), Masterstudent Maschinenbau, und BWL-Masterstudent Till Zwede (26). Beide sind neben ihrer Tätigkeit beim Startup auch studentische Mitarbeiter am Bayreuther Wirtschaftsinformatik-Lehrstuhl.

Mit im Startup-Boot sind die Bayreuther Professoren Torsten Eymann, Gerhard Fischerauer und Maximilian Röglinger: Eymann ist an der Universität Bayreuth Vizepräsident für den Bereich Digitalisierung, Innovation und Entrepreneurship. Röglinger – Doktorvater von Jannik Lockl – ist Stellvertretender Leiter der Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT sowie des Kernkompetenzentrums Finanz- und Informationsmanagement. Bei inContAlert fungiert er als Business-Mentor. Für Röglinger ist „die Gründung von ‚inContAlert‘ ein gutes Beispiel dafür, wie an der Universität Bayreuth Unternehmertum von der Ideenfindung bis zur Gründung gefördert und vorangetrieben wird.“ Auch Lockl lobt ausdrücklich die „gründerfreundliche“ Uni. Denn diese und sein

Lehrstuhl hatten ihm in der heißen Phase der Gründung die nötigen Freiräume geschaffen.